

Halle'sche Zeitung.

Beleg-Preis... 2.50 A...

Kunze-Geldern... die die Hauptstadt...

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nummer 269. Halle, Dienstag, 12. Juni 1894. 186. Jahrgang.

Neueste Nachrichten.

(Eigene Drahtberichte und Fernsprechnachrichten.)

Berlin, 11. Juni. Die Verstärkung der Schutztruppe für Südwestafrika...

Hamburg, 11. Juni 6 Uhr Abend. In einem Hause der Kaiser-Waldstraße wurde heute eine Rüte mit Zehntenden von gefährlichen Bakterien besichtigt...

Wien, 11. Juni. Die Bürgerchaft bewilligte 1/2 Mill. Mark als erste Rate für den Elbe-Elbe-Kanal...

Budapest, 11. Juni. Kaiser Franz Josef reist heute Abend nach Wien zurück. Jede Abfischfeierlichkeit ließ er verbleiben...

Wien, 11. Juni. Die „Budapester Correspondenz“ meldet: Graf Franz Herberich von Saurheim, Baron Sigmund Hecker, früher Obergeneral von Jauer, sind zu lebenslänglichen Magnatenhaus-Mitgliedern ernannt worden...

London, 11. Juni. Nach Meldungen aus Mexiko ist der Präsident von Barajano, Gonzalez, nach Buenos-Ayres deportiert worden...

London, 11. Juni. Der Droschkenführer Streif ist durch Vermittelung des Ministers des Innern beendigt. Die meisten Forderungen wurden den Droschkenführern bewilligt...

London, 11. Juni. Die meisten Bankiersfirmen angelegenen Nachrichten aus Zanger sollen der Tod des Kaisers auf Nord zurückzuführen sein...

London, 11. Juni. Eine graufige Entdeckung machte gestern die Polizei von Glasgow, dieselbe fand in einem Hause der Richard Street die aus 5 Mitgliedern bestehende Familie Moros als Geiseln in ihren Betten vor...

London, 11. Juni. Dem „Meisterlichen Bureau“ wird aus Zanger von heute Abend 6 Uhr gemeldet: Der Sultan hat, nachdem er 4 Tage an einem Fieberanfall gelitten hatte, in dem Augenblick, wo er gerade Befehle erteilte...

Paris, 11. Juni. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Buenos-Ayres hat sich im Staate Barajano Morosio der Präsidentenschaft durch einen Staatsstreich bedient; in der Hauptstadt Mexiko herrsche Ruhe...

Madrid, 11. Juni. Die sozialistischen Deputierten erwiderten auf die Anfrage des Central-Komitees, ob sie ihre Mandate zu Gunsten der in Palermo verurteilten niederlegen wollten, verneinend, sie behielten ihre Kammerfrage...

Madrid, 11. Juni. Die Kammer ernannte sämtliche Deputierte der Regierung zu Mitgliedern der Kommission zur Prüfung der Anleihe-Vorlage des Gelehrtenrathes betreffend das Arrangement der Banen von Spanien...

Madrid, 11. Juni. Privatdepeschen aus Zanger zufolge verläuft gerücheltweise, daß der Sultan von Marokko gestorben sei. Die spanische Regierung hat bisher keine offizielle Nachricht erhalten, und die Nachricht ist daher mit Vorsicht aufzunehmen...

Madrid, 11. Juni. Man befürchtet ernste Unruhen in ganz Marokko, hauptsächlich in der Umgegend der spanischen Plätze, insbesondere in Ceuta und Melilla...

Zanger, 11. Juni. Es geht das Gerücht, Prinz Mahomed werde gegen die Proklamirung Abduls Abdul Gijz Protest erheben, der unter der Vormundschaft Sime Gijz Othman's steht. Der Minister Mahomed Torres, der ein Verzeigung Sime Gijz Othman's ist, dürfte etwaige innere Unruhen verhindern...

Beamte und Wirthschaftspolitik.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Deutsche Kolonialzeitung“ (Nr. 5 vom 28. April d. J.) einen Artikel, der mit der Meinung schließt, aber gerade in dieser Hinsicht...

musste erst der Anstand der Dohmeyer-Leute kommen, bis man sich oben dazu entschloß, den offenbar ganz verfahrenen und unerträglich gewordenen Verhältnissen etwas näher zu treten, und es ist hohe Zeit, daß wir, nachdem der Hauptbezugspunkt so merkwürdig spät endlich in Deutschland eingetroffen ist, nunmehr auch Aufklärung über das Ergebnis der Untersuchung und des Strafverfahrens erhalten...

Deutsches Reich.

* Der Kaiser empfing am Sonnabend Abend im Neuen Palais den Staatsrathsrath Frhrn. von Marschall zum Vorort. Um 9 Uhr Abends nahen das Postenamt seinen Anhang, nach dem Sommer hielten die Majestätische Gerichte in der Johannis-Galerie. Am Sonntag Mittag empfing der Kaiser die Professoren Doelter und Brell. Am Montag Nachmittag besuchte er nach Hoppegarten zu fahren, um dem großen Armeekorps-Regimenten beizuwohnen...

* Der Direktor der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft ist aus dem Geschäft zurückgetreten...

* Die Majestät der Kaiser und Königin haben das Ergebenheitstelegramm der zur 9. Wanderversammlung in der Reichshauptstadt vereinigten Landwirthe Deutschlands mit Befriedigung entgegen genommen...

* Das Programm für die Gesundheitspflege des Bundes am Sonntag, 17. Juni, ist festgelegt. Bei der Zeit, der die feierlichen Majestäten beizuwohnen werden, wird Vizepräsident Vizepräsident der Kaiserin, die Eilungsbefehle verleiht der Minister des königlichen Hauses v. Wedel, das Schlußwort wird der General-Superintendent Haber sprechen...

* Zur Handwerkerorganisation. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

zur Vorlegung gelangen wird. Das daneben bereits über Wien verhandelt, die in Bezug auf die Umgestaltung des Zolltariffgesetzes...

* Zu einer von der „All. Pol. Kor.“ gebrachten Mitteilung, daß in der nächsten Reichstags-Sitzung das Reichsfinanzreformgesetz nicht wieder zur Vorlegung gelangen werde, schreibt das „Berl. Tagebl.“...

* Zum Vierjahreslohn. Der „All. Pol.“ zufolge forderte der Minister des Innern, Graf Culenburg, den Polizeipräsidenten von Berlin zum Bericht über den Vierjahreslohn auf...

* Herr Vierer braucht offenbar Nele. Selten sind über einen Politiker so viele Meldungen in Umlauf gesetzt worden, wie nachher „entwirrt“ bemerkt zu werden...

* Die Nord. Allg. Ztg. hat der Meldung der „Times“ aus Philadelphia, daß die deutsche Regierung gegen die Verleihung eines Aufstufungsgeldes von 1/10 C. auf das Pfund...

* Der Reichsrath des Reiches hat die Beschlüsse des Reichsrathes, die die Aufstufungsgelder betreffen, mit dem Reichsrath des Reiches...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

* Die Reichsanstalt für die Verwaltung der Reichsregierung. In der Presse wird die Nachricht verbreitet, daß preussische Handelsministerium eine Organisation des handwerks mit doppeltem Boden vor...

Nach der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Es schied mehrere Gebirgsarten aus, die sich mit anderen Gesteinen

11. Juni. (Ein schiedlicher Unglücksfall) hat sich gestern früh auf dem Gebiet des Altkreisamtes... (Text continues with details of the accident)

11. Juni. (Mißbrand) Der Altkreisamtsrat... (Text continues with details of a fire incident)

11. Juni. (Ausflug des Vereins für Geschichte und Alterthum der Grafschaft Mansfeld)... (Text continues with details of a historical excursion)

11. Juni. (Ein schiedlicher Verbrechen) ist gestern Abend in der ersten Stunde an dem 15 Jahre alten Sohne der Landwirths-Witwe... (Text continues with details of a crime)

11. Juni. (Verhaftung) Der bei einem letzten Nachmittage von nachmittägigem Geroll verhaftet und konnte, obwohl sich... (Text continues with details of an arrest)

11. Juni. (Geburtstag) Das gestern hier abgelaufene 25 Jahre alt wurde das Haus Land... (Text continues with details of a birthday celebration)

11. Juni. (Verhaftung) Der bei einem letzten Nachmittage von nachmittägigem Geroll verhaftet und konnte, obwohl sich... (Text continues with details of an arrest)

11. Juni. (Geburtstag) Das gestern hier abgelaufene 25 Jahre alt wurde das Haus Land... (Text continues with details of a birthday celebration)

11. Juni. (Verhaftung) Der bei einem letzten Nachmittage von nachmittägigem Geroll verhaftet und konnte, obwohl sich... (Text continues with details of an arrest)

11. Juni. (Geburtstag) Das gestern hier abgelaufene 25 Jahre alt wurde das Haus Land... (Text continues with details of a birthday celebration)

11. Juni. (Verhaftung) Der bei einem letzten Nachmittage von nachmittägigem Geroll verhaftet und konnte, obwohl sich... (Text continues with details of an arrest)

11. Juni. (Geburtstag) Das gestern hier abgelaufene 25 Jahre alt wurde das Haus Land... (Text continues with details of a birthday celebration)

11. Juni. (Verhaftung) Der bei einem letzten Nachmittage von nachmittägigem Geroll verhaftet und konnte, obwohl sich... (Text continues with details of an arrest)

11. Juni. (Geburtstag) Das gestern hier abgelaufene 25 Jahre alt wurde das Haus Land... (Text continues with details of a birthday celebration)

11. Juni. (Verhaftung) Der bei einem letzten Nachmittage von nachmittägigem Geroll verhaftet und konnte, obwohl sich... (Text continues with details of an arrest)

11. Juni. (Geburtstag) Das gestern hier abgelaufene 25 Jahre alt wurde das Haus Land... (Text continues with details of a birthday celebration)

11. Juni. (Verhaftung) Der bei einem letzten Nachmittage von nachmittägigem Geroll verhaftet und konnte, obwohl sich... (Text continues with details of an arrest)

Leipzig, 11. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

folle, ferner die der Königlich Preussischen Regierung zu unterbreitenden Vorarbeiten wegen Abänderung des Gesetzes über Kleinbahnen... (Text continues with details of legislative proposals)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Leipzig, 10. Juni. (Eletrotechnische Ausstellung) Wegen der zweiten Jahresversammlung des Verbandes der Elektrotechnischen... (Text continues with details of the exhibition)

Vom Büchertisch.

Die hier angeführten Werke sind eingetragene Bücher... (Text continues with details of book reviews)

„Handbäcker der neueren Kirchengeschichte und Predigten für die Mitglieder der...“ (Text continues with details of a book review)

„Die praktische Lösung der Zufallsfrage...“ (Text continues with details of a book review)

„Das unerwünschte Verleben der Reduktion von...“ (Text continues with details of a book review)

„Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen...“ (Text continues with details of a book review)

„Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen...“ (Text continues with details of a book review)

„Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen...“ (Text continues with details of a book review)

„Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen...“ (Text continues with details of a book review)

„Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen...“ (Text continues with details of a book review)

„Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen...“ (Text continues with details of a book review)

„Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen...“ (Text continues with details of a book review)

Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen.

Der Provinzial-Ausschuß der Provinz Sachsen hat am 11. Juni... (Text continues with details of the provincial committee's work)

Der von dem Provinzial-Ausschuß am 11. Juni... (Text continues with details of the provincial committee's work)

Der von dem Provinzial-Ausschuß am 11. Juni... (Text continues with details of the provincial committee's work)

Der von dem Provinzial-Ausschuß am 11. Juni... (Text continues with details of the provincial committee's work)

Der von dem Provinzial-Ausschuß am 11. Juni... (Text continues with details of the provincial committee's work)

Der von dem Provinzial-Ausschuß am 11. Juni... (Text continues with details of the provincial committee's work)

Der von dem Provinzial-Ausschuß am 11. Juni... (Text continues with details of the provincial committee's work)

entwurf von... (Vertical text on the left margin)

entwurf von... (Vertical text on the right margin)

Bermittlichtes.

Der Gipfel der Geschlossenheit hat man in Bremen bei den Verhandlungen des neuen Geschäftsgebäudes erkennen...

Kartoffel haben keine Preise. Dieser Tage fuhr ein Kommissar einen Acker durch die Straßen der Stadt Celle...

Der Kanal zwischen Afrika und Mittelmeer. Die französische Regierung hat sich entschlossen...

flücht durchschneiden auf. Dieser Kanal soll das südwestliche Frankreich durchschneiden und den französischen Meeresschutz...

Heberungsamt auf einer Landpartie. Es gibt wohl kaum etwas Pöchtlicheres als eine außerordentliche Maßregel im Familienkreis...

keinem Weigern. Also du wirst entscheiden nichts? Delfo better für uns dann werden wir aber etwas mehr haben...

Heber das tragische Geschehnis von vier Personen wird aus dem Artikel Richter'sche Angelegenheit, wie folgt berichtet: Am 29. Mai wurden in Babeln, einem Dorf, das an dem sogenannten 'Babeln See' liegt...

Volkswirtschaftlicher Theil.

Drahtnachrichten.

Wien, 11. Juni. Trotz der Befestigung der ungarischen Kräfte vor der Buda mair, da ungenügende Seitenabwehr...

Paris, 11. Juni. Die heutige Börse war verstimmt bei fehlender Geschäft. Spanien lau auf die Medungen...

Der Getreideverkauf und die kleinen Weiser.

Wie wir seiner Zeit berichtet haben, hat der Vorstand des Bundes der Landwirthe bei seinen Mitgliedern eine Umfrage veranstaltet...

„Ich kann nicht begreifen“ schreibt dem Bunde ein sächsischer Vertrauensmann, „dass es immer noch sehr viele Landwirthe gibt, groß und kleine, die sich gegen die Bewegung und Anpassung des Bundes ganz passiv verhalten...“

Ein anderer Sachse ist sehr aufgebracht über den Spott, der ihm in der bekannten Benennung der Veranlagung zu liegen scheint. „Man beneide aber 60%...“

Marktberichte.

Zangebauhen, den 9. Juni. Marktbericht. Weizen 13,00-13,40, Roggen 11,50-12,00, Gerste 13,00-14,00...

Wien, 11. Juni. Wollmarkt.

Am morgigen Wollmarkt sind die Zufuhren bis jetzt geringe. Sie betragen nach amtlicher Abzählung heute 1466 Ctr. und werden gegenwärtig fast auf ca. 6000 Ctr. veranschlagt...

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle am 11. Juni.

Table with columns: Summe, 1. Qual., 2. Qual., 3. Qual., 4. Qual., 5. Qual., 6. Qual., 7. Qual., 8. Qual., 9. Qual., 10. Qual., 11. Qual., 12. Qual., 13. Qual., 14. Qual., 15. Qual., 16. Qual., 17. Qual., 18. Qual., 19. Qual., 20. Qual., 21. Qual., 22. Qual., 23. Qual., 24. Qual., 25. Qual., 26. Qual., 27. Qual., 28. Qual., 29. Qual., 30. Qual., 31. Qual., 32. Qual., 33. Qual., 34. Qual., 35. Qual., 36. Qual., 37. Qual., 38. Qual., 39. Qual., 40. Qual., 41. Qual., 42. Qual., 43. Qual., 44. Qual., 45. Qual., 46. Qual., 47. Qual., 48. Qual., 49. Qual., 50. Qual., 51. Qual., 52. Qual., 53. Qual., 54. Qual., 55. Qual., 56. Qual., 57. Qual., 58. Qual., 59. Qual., 60. Qual., 61. Qual., 62. Qual., 63. Qual., 64. Qual., 65. Qual., 66. Qual., 67. Qual., 68. Qual., 69. Qual., 70. Qual., 71. Qual., 72. Qual., 73. Qual., 74. Qual., 75. Qual., 76. Qual., 77. Qual., 78. Qual., 79. Qual., 80. Qual., 81. Qual., 82. Qual., 83. Qual., 84. Qual., 85. Qual., 86. Qual., 87. Qual., 88. Qual., 89. Qual., 90. Qual., 91. Qual., 92. Qual., 93. Qual., 94. Qual., 95. Qual., 96. Qual., 97. Qual., 98. Qual., 99. Qual., 100. Qual.

Offizieller Bericht über den Schlachtviehmarkt auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 11. Juni 1894.

Table with columns: Summe, 1. Qual., 2. Qual., 3. Qual., 4. Qual., 5. Qual., 6. Qual., 7. Qual., 8. Qual., 9. Qual., 10. Qual., 11. Qual., 12. Qual., 13. Qual., 14. Qual., 15. Qual., 16. Qual., 17. Qual., 18. Qual., 19. Qual., 20. Qual., 21. Qual., 22. Qual., 23. Qual., 24. Qual., 25. Qual., 26. Qual., 27. Qual., 28. Qual., 29. Qual., 30. Qual., 31. Qual., 32. Qual., 33. Qual., 34. Qual., 35. Qual., 36. Qual., 37. Qual., 38. Qual., 39. Qual., 40. Qual., 41. Qual., 42. Qual., 43. Qual., 44. Qual., 45. Qual., 46. Qual., 47. Qual., 48. Qual., 49. Qual., 50. Qual., 51. Qual., 52. Qual., 53. Qual., 54. Qual., 55. Qual., 56. Qual., 57. Qual., 58. Qual., 59. Qual., 60. Qual., 61. Qual., 62. Qual., 63. Qual., 64. Qual., 65. Qual., 66. Qual., 67. Qual., 68. Qual., 69. Qual., 70. Qual., 71. Qual., 72. Qual., 73. Qual., 74. Qual., 75. Qual., 76. Qual., 77. Qual., 78. Qual., 79. Qual., 80. Qual., 81. Qual., 82. Qual., 83. Qual., 84. Qual., 85. Qual., 86. Qual., 87. Qual., 88. Qual., 89. Qual., 90. Qual., 91. Qual., 92. Qual., 93. Qual., 94. Qual., 95. Qual., 96. Qual., 97. Qual., 98. Qual., 99. Qual., 100. Qual.

Hannover, den 11. Juni. Marktbericht.

217 Stück Großvieh, 229 Schweine, 38 Kälber, 112 Hammel. Der Durchschnittspreis pro 1/2 kg Schlachtgewicht betrug bei Großvieh 56-58...

Breslau, den 11. Juni. Zum Verkauf standen: 64 Ochsen, 74 Kühe, 206 Kälber, 951 Hammel, 626 Schweine...

Wien, 11. Juni. Rindmarkt. Ungarische 1558, galicische 1109, bawarische 28, deutsche 1419. Gesamtmarkt 4114...

Stettin, 9. Juni. Denkwürdig: Unverändert. Verkauf am 7. Juni 188 275 Stück, am 8. Juni wurden 902 Stück aufgeführt...

Leipzig, den 11. Juni. Jährlich zum heutigen Viehmarkt: 2799 Rinder und 1482 Schafe. Beigehit ward für Rinder 3 sh. 8 d bis 3 sh. 10 d, für Schafe 3 sh. 10 d bis 4 sh. 2 d...

Bermittlichte Nachrichten.

Ansichten der Rübenernte. Aus Prag wird berichtet: In 30 öhm n haben die anfänglich so schönen Ernteerwartungen...

Die Frage der Einrichtung eines Preisreits in neuen Hafen von Stettin, der jetzt im Bau begriffen ist, hat, wie der „S. V. J.“ mitgeteilt wird, wenig Aussicht auf Verwirklichung.

Börse der Stadt Halle a. S.

Halle a. S., den 12. Juni 1894. Börse mit Notizblatt der Marktplatzbörse von Halle a. S. und Weizen...

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 11. Juni. Die „S. V. J.“ schreibt: Die amtlichen Märkte melden abgesehene Tendenz, welche hauptsächlich veranlaßt war durch die laut amtlicher Statistik eingetragene Abnahme...

Die amtlichen Märkte melden abgesehene Tendenz, welche hauptsächlich veranlaßt war durch die laut amtlicher Statistik eingetragene Abnahme...

Die amtlichen Märkte melden abgesehene Tendenz, welche hauptsächlich veranlaßt war durch die laut amtlicher Statistik eingetragene Abnahme...

Die amtlichen Märkte melden abgesehene Tendenz, welche hauptsächlich veranlaßt war durch die laut amtlicher Statistik eingetragene Abnahme...

War. Zu Transaktionen ist es in Folge dessen hier nicht gekommen. ... Da er nur etwas macht. Realisationen für laufende Einnahmen ...

St. Roggen 117-122 1/2, Gerstenerle 111-112, Weizen 117-122 1/2, Roggen per Mai ...

per diesen Monat - St. per Juli - per September - per October 42 1/2 ...

Leipziger Börse vom 11. Juni.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Geld', 'Wechsel', 'Renten'.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste'.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste'.

Magdeburger Börse vom 11. Juni.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste'.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste'.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Weizen', 'Roggen', 'Gerste'.

Waren- und Produktberichte.

Waren- und Produktberichte. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. ...

Waren- und Produktberichte. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. ...

Waren- und Produktberichte. Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc. ...

Coursnotierungen der Berliner Börse vom 11. Juni.

Gründungs-Cours. Deutsche Fonds und Staatspapiere.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Deutsche Fonds', 'Staatspapiere'.

Ansländische Fonds.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Ansländische Fonds'.

Deutsche Hypothekendarlehen.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Deutsche Hypothekendarlehen'.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen'.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien'.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Eisenbahn-Stamm-Aktien'.

Bank-Aktien.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Bank-Aktien'.

Industrie-Aktien.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Industrie-Aktien'.

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Obligationen industrieller Gesellschaften'.

Bergwerks- und Hutten-Aktien.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Bergwerks- und Hutten-Aktien'.

Rand-Discontos.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Rand-Discontos'.

Umschuldungs-Cours.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Umschuldungs-Cours'.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Table with 3 columns: Item, Price, and another column. Includes items like 'Gold-, Silber- und Papiergeld'.

Notationsdruck der 'Salzen Zeitung' Halle (S.) Leipzigerstraße 67.

Feuilleton = Beilage der Halle'schen Zeitung.

Nr. 135.

Halle a. S., Dienstag, den 12. Juni

1894.

Familie Hartwig.

[33]

Roman von Ernst Eckstein.

(Nachdruck verboten.)

Bertha jedoch hatte nicht, wie die Uebrigen, bei Herrn Colberger Arbeit gefunden, sondern war nun bereits vier Wochen lang ohne Erwerb. Sie wohnte seit Anfang Oktober mit ihrer gelähmten Mutter beim Schugmann Schneidewin, der, mehr aus Mitleid als um ein Geschäft zu machen, den Beiden das kleinste Zimmer seiner dreisüßigen Dachwohnung in Abmiete überlassen. Der Schugmann war jetzt auf Dienst; seine robuste Frau, eine ehemalige Köchin, schaffte seit früh neun im Hause des Medizinalraths Knapp, der ein Diner von dreißig Personen gab; die Mutter Bertha's hatte vor anderthalb Stunden zur Beschwichtigung ihrer nagenden Schmerzen eine Morphium-Einspritzung erhalten und schlief jetzt. So war denn Bertha gewissermaßen allein in der Wohnung, und deshalb erröthete sie, als sie jetzt unverhofft in der Kammertür da rechts einen bildhübschen jungen Mann erblickte, der so freundlich und theilnehmend ihre Gestalt musterte.

Die Theilnahme Feodor Klingelhöfer's ging in der That so weit, daß er zu Bertha Franke herantrat und sie mit den verlockendsten Weichheiten seines Tenors anredete. Im Handumdrehen hatte sich ein Gespräch entwickelt, dessen Verlauf Herrn Klingelhöfer ermuthigte, Fräulein Franke mit immer wärmer klingenden Worten nach ihren Verhältnissen auszufragen. Und als er nun hörte, daß von den Schneidewin's Niemand daheim war, und daß die Mutter des Mädchens fest schlief, und immer so Schmerzen hätte, und obendrein Kummer und Noth, weil doch die Bertha nirgends mehr Arbeit fand: da erwachte im Herzen des blühenden jungen Mannes ein unbändiges Mitleid.

Dies Mitleid äußerte sich zunächst darin, daß er ihr eifrig beim Aufhängen ihrer Wäsche behilflich war und dabei mehrfach mit seinen röthlichen Rundfingern ihre wachsbeflechte Hand berührte, erst flüchtig, dann etwas nachhaltiger und ausgiebiger, was Fräulein Franke indeß gar nicht zu stören schien.

Nach einer Weile, als sie die letzte Klammer aus ihrem Körbchen geholt hatte, sprach er in plötzlicher Schwärmerei von den Annehmlichkeiten der Dachwohnung, wo man die frische Luft Gottes in lauterster Qualität genieße, und verfiel so auf den bewundernden Rundblick, der gerade sein Stübchen vor allen übrigen des Mansardendachdaches auszeichne. Er lud Fräulein Bertha mit großer Zuwerkomenheit ein, sich von der Wahrheit dieser Behauptung durch eine persönliche Augenscheinnahme zu überzeugen. Bertha Franke schien sich für den bewundernden Rundblick ebenso stark zu interessieren wie Klingelhöfer; denn sie folgte ihm ohne Bedenken, und stugte selbst nicht, als sie die heillose Unordnung wahrnahm, die den schiefwandigen Raum bis in den trübseligsten Winkel hinein verunstaltete. Arglos trat sie ans Fenster und ließ sich die Einzelheiten des Panoramas erklären, als schäue sie jetzt Grönstadt und das herblich angefaltete Josephinen-Gehölz mit der Burgruine zum ersten Mal. Und so vertieft war sie in das entzückende Landschaftsbild, daß sie die wachsende Vertraulichkeit Klingelhöfer's, der ihr den Arm freundschaftlich um die Taille schlang, ganz und gar nicht zu bemerken schien. Sie sagte nur immer: „Wie schön!“ oder: „Was ist denn dort das?“, und nickte dann, wenn er ihr liebevoll in das Ohr flüsterte: „Blumeeck, mein Fräulein!“ oder: die große Linde am Bergwerksthorum.“ Ja, als er zuletzt keine Antwort gab, sondern ihr einfach das Köpfchen zurückbog und ihr mit zärtlicher Andacht fünf, sechs Mal den Mund küßte, that sie, als ob sie das gar nichts angehe. Mit vollendeter Gleichgültigkeit hielt sie still, schloß nur ein wenig die Augen und sagte dann bei dem endlichen Eintritt der Pause: Wirklich, Sie wohnen hier ganz wunderhübsch!

Und der Mann, der so wunderhübsch wohnte, küßte sie nochmals, und Bertha litt es, wie die nicht zu beanstandende Ausübung eines uralt-verbrieften Rechts. Vielleicht sprach sie in ihrer unglaublich apathischen Haltung eine halb unbewusste praktische Philosophie aus. Birckheim hatte noch immer nichts für sie ausfindig gemacht. . . Und dieser Herr Klingelhöfer mit den sanftschwellenden Rosenlippen war so lieb und so vornehm und trug ein so hochelegantes schwarz und hellgrau karirtes Röckchen und auf der blaßgelben Kravatte eine so funkelnde

Goldnadel. . . ! Bertha hatte ihn öfters schon auf der Straße gesehen; auch der Strohhut mit dem lichtblauen Bändchen stand ihm ganz allerliebste! Freilich, der junge Mann sah nicht barnach aus, als dächte er an's Verloben. . . Aber, du lieber Gott — Bertha in ihrer jämmerlich reduzirten Lage konnte auch keinerlei Ansprüche machen. . . ! Einweilen war es ein Lichtblick in ihrem Dasein, hier an der Fensterrampe gemeinschaftlich mit dem herrlichen Jüngling in's Blumeeck Thal zu schauen und alle Gedanken untergehen zu lassen im Glück des Naturgenusses. . .

Nun fragte er sie mit sympathischer Innigkeit, wie sie lebe und was sie treibe; und als sie ihm von der todbringenden Konkurrenz des Ersten Grönstädter Bekleidungs-Bazars und dem trostlosen Rückgang des Sturm'schen Weißwaaren-Geschäfts erzählte, und daß sie selbst nun ganz auf dem Trockenen sitze, da sagte er zartfühlend: Ja, ja! Es ist gar schwer für ein junges Mädchen. . .

In diesem Augenblick schlug es zwölf und gleichzeitig wurden da unten im Treppenhau schwerdröhnende Schritte vernehmbar. Das ist Herr Schneidewin! rief Bertha entsetzt. Der kommt jetzt zum Essen heim. . . Lassen Sie mich. . . Nein, nein, ich muß fort! Wenn mich Herr Schneidewin sieht. . .

Sie haben recht, Fräulein! bemerkte der junge Mann treuherzig. Es giebt so leicht Hebereken — und die muß man nicht muthwillig heraufbeschwören! Adieu, Fräulein Bertha! Es war mir ein großer Vergnügen. . . ! Werde ich die Ehre haben, Sie recht bald einmal wiederzusehen?

Gewiß! Ich plaudere so gern mit Ihnen! Wenn ich nur Zeit hätte. . .

Heute vielleicht — gegen Abend?

Das wird sich wohl schwer machen.

Allerdings — ich komme wohl ziemlich spät erst nach Hause. Nun, hoffen wir, daß uns der Zufall demnächst einmal günstig ist! Einweilen: Auf gute Nachbarschaft!

Er gab ihr die Hand und nickte ihr ganz verständig und ehrbarlich zu. Raum war sie hinübergehulst, als der schneeweiße Spitzbart des Schugmanns Schneidewin durch die Dämmerung des Bodenraums leuchtete. Klingelhöfer hatte den Strohhut mit dem lichtblauen Band aufgesetzt, den grifflonen Sigerstoch und die lachsfarbenen Handschuhe an sich genommen und die Zimmerthür abggeschlossen, um den Schlüssel im zweiten Geschos bei der Wirthin abzugeben. Er prallte fast mit dem Schugmann zusammen, der in martialischer Haltung daher kam und den weltmännisch-artigen Gruß des Handlungsgehülfen mit einem biedernden derbtönigen „Guten Morgen, Herr Klingelhöfer!“ erwiderte.

Der sieghafte Feodor schritt langsam die Treppe hinab. Im Ganzen war Klingelhöfer kein sehr scharfer Beobachter. Das Nächste entging ihm oft. Die Bemerkung Bertha's jedoch über den Ersten Grönstädter Bekleidungs-Bazar und dessen erdrückende Konkurrenz stimmte ihn nachdenklich.

Donnerwetter, sagte er zu sich selbst, das hatte ich mir ja noch gar nicht überlegt! Leidet das Weißwaarengeschäft, so wird das Schneidergeschäft mindestens ebenso leiden! Na, da muß ich mal ganz offen und rückhaltlos mit Herrn Hartwig sprechen! Was man bis jetzt so gehört hat. . . Um! Ich kann mir's nicht denken!

Als er in's Vorderhaus trat, sah er zu seinem Erstaunen die Clementine Keil, die im Begriffe stand, rechts im Erdgeschos auf die elektrische Klingel zu drücken. Sie trug ein kleines Packet unter dem Arm. Da sie ihn wahrnahm, unterließ sie das Klingeln, kam sie auf ihn zu, lachte ihn mit dem frischen thecken Gesicht hell an und spitzte den Mund.

Eine! rief Klingelhöfer. Was thust Du hier?

Ich bringe der Frau Kommissionsrath Verfflinger Spigen, die ich für sie gehäkelt habe. Na, krieg' ich denn heute keinen Kuß?

Hier nicht, Schätzchen! Vor Allen: sprich nicht so laut! Die Wände haben hier Augen und Ohren! Weißt Du was? Komm in den Holzschuppen — links um die Treppe herum! Da

ertappt uns kein Mensch, und da will ich Dich abküssen, daß Dir Hören und Sehen vergeht! Denn, weiß Gott, Du siehst heute aus — rein zum Anbeißen!

Er zog sie mit sich.
So, Du süßer Kerl! raunte er schmeichlerisch, nachdem er sie einige Male unarmt und gedrückt hatte. Also Spitzen bringst Du der Kommissionsrätin? Ja, wie kommst Du dazu . . . ?

Lieber Gott, man muß sich jetzt dran halten! Das Geschäft geht ganz miserabel wegen des Colberger, der uns die Kunden buzendweise vor der Nase hinwegsnappt. Der Vater kann mir schon längst keine zwei Groschen mehr geben — und Du bist ja ein elender Geizfragen! Wenn ich also was haben will, um nicht zu gehen wie ein Bettelweib, so muß ich mir außer der Strohhutnäherei noch was extra verdienen!

Er strich ihr zärtlich über das rothblonde Haar. Im Grunde war er des Tachtelmechters mit Clementine schon halb überdrüssig. Jetzt aber, da sie ihm so im Ausgelaide, hübsch und drall und blühend wie je, in den Weg lief, spürte er einen bedenklichen Rückfall.

Kleine Schwägerin! sagte er schalkhaft. Gar so gefährlich wird's wohl mit Eurer Geldklemme nicht sein!

Ja wohl! Denn Du, ich mache die albernen Hakeleien zum Spaß? Du solltest den Vater nur hören, wie er den ganzen Tag über knottet und knurrt! Es ist rein nicht mehr zum Aushalten!

Berwünscht! dachte Herr Klingelhöfer. Ob auch die Hartwigs . . . ?

Nun, er würde ja sehen . . . ! Uebrigens war's doch empfindlich, daß ihn die Clementine so unverblümt einen Geizfragen schimpfte! Gerade jetzt, wo er drei Mark für den Blumenstrauch in Aussicht genommen hatte . . . Er griff in die Tasche.

Da, da kauf' Dir was! sprach er im Ton eines Maharadscha, der Provinzen verschleht.

Er hatte sich rasch überlegt, daß auch für zwei Mark ein ganz hübscher Strauch zu erstehen sei. Großmüthig bot er ihr also die dritte als Freundschaftsgeschenk.

Nein, was Du nobel bist, sagte die Clementine. Ich danke Dir, Fedchen! Aber jetzt muß ich fort! Wann sehen wir uns denn . . . ?

Nun, bei Gelegenheit . . . Ich habe jetzt immer kolossal viel zu thun . . .

Auch am Sonntag?
Auch am Sonntag!

Geh' weg, das kenne ich! Du wirst wohl irgend wen auf dem Strich haben!

Aber Tine!
Sei nur still! Du glaubst doch nicht, ich hätte mir je eingebildet . . . Fedchen, Fedchen, Du bist ja ein reizender Kerl, — aber Gnade der unglücklichen Person, die Du einmal heirathest!

Weinst Du? Darüber dürften die Ansichten doch getheilt sein. Na, nun besorge Deine Spitzen! Adieu, Tine!

Er gönnte ihr nochmals seine hochrothen Jünglingslippen. Dann drückte sie auf den elfenbeinernen Knopf neben dem Thürschild der Frau Kommissionsrath, während Herr Klingelhöfer, würdig vorbereitet durch diese Doppelbegegnung mit Bertha und Clementine, nach der Forststraße und von dort mit dem glücklich erstandenen Zwei-Mark-Bouquet nach dem Kanzleiplatz schritt.

Klingelhöfer trat zunächst in den Laden. Er hatte sich's fein überlegt. Er wollte sich hier, ehe er da droben im Wohnzimmer als Gast der Familie erschien, die neuesten Saisonbilder vorlegen lassen, von dem Projekt eines Winterkostüms plaudern und bei dieser Gelegenheit den Herrn Schneidermeister — oder falls der nicht da war, den ebenso undiplomatisch veranlagten Behrend — gründlich auf die Geschäftslage hin aushorchen.

Er traf Herrn Hartwig. Es fehlten noch zwölf Minuten an halb . . .

Sehr geschickt brachte nun Klingelhöfer das Gespräch auf den Ersten Grünstädter Bekleidungs-Bazar, während er, die Blumen und den Cigaristock in der Linken, sein rostiges Antlitz über die Kupfer beugte.

Es wundert mich, sagte der Schneidermeister mit selbstironischem Lachen, daß Sie nicht auch da hinüber laufen!

Ich? fragte Herr Klingelhöfer beleidigt.

Warum nicht? Die Menschheit ist ja rein wie verrückt!

Seit nun jetzt auch der Medizinalrath Knapp von mir abgejprungen und bei Colberger Stammgast geworden ist, halte ich Alles für möglich!

So? Springen jetzt Viele ab?

Wehr als genug! Wenn die Narrheit erst einmal in die Mode kommt . . .

Klingelhöfer nickte still vor sich hin. Der Schneidermeister sah ein, daß er in seinem Verdruß wohl zu viel gejagt.

Nun, Sie brauchen mir noch kein Beileid zu zollen! meinte er lachend. Kleine Kalamitäten bleiben in keinem Geschäft aus, — und Alles hat seine Zeit! Ich habe dem Colberger nachgerechnet, wie lange er's noch treiben wird . . .

Na, wie lange denn?

Das möchte ich für mich behalten. Prophezeien ist eine schlechte Sache. Man kann den Zusammenbruch ja auch künstlich hinauschieben. Eins nur sage ich Ihnen: Der Mann arbeitet fortwährend mit Unterbilanz — wenn er nicht, was ja möglich ist, jetzt schon anfängt, dem vertrauensseligen Publikum, das ihn so überläuft, minderwerthige Waare aufzuhalsen . . . Sehen Sie 'mal: Der Stoff zu einem anständigen Paletot mittlerer Qualität kostet im allergünstigsten Fall . . .

Und nun bewies Hartwig ziffergemäß, daß Herr Colberger einen derartigen Paletot unmöglich für siebzig Mark verkaufen könne, wenn er sein riesiges Grundstück verzinsen, die Untkosten für sein zahlreiches Personal herauszuschlagen und dabei etwas Nennenswerthes verdienen wolle. Eine halbe Million solcher Paletots müsse der Mann jährlich verkaufen, um kein Minus zu haben . . .

Ja, Herr Colberger scheint aber doch seine Rechnung zu finden . . .

Hartwig zuckte die Achseln.

Davon kann ich mir absolut keine Vorstellung machen. Der zuversichtliche Ton, in welchem der Meister sprach, beruhigte den jungen Mann vollständig. Die Saisonbilder wurden bei Seite gelegt. Herr Klingelhöfer behielt sich vor, demnächst seine endgültige Wahl zu treffen.

Nun begab man sich in das Obergeschloß, wo Alles schon für den Empfang des Gastes bereit war. Links am Fenster stand Paulinens Geburtstagstisch. Von den Eltern bekam sie ein Hauskleid; von der Schwester sechs Taschentücher; von Behrend ein Niedrissen mit der Widmung „Aus Freundschaft“; von Schubart eine schönblühende, rothe Camellie. Klingelhöfer, dem die ernstliche Absicht hell in den Augen bligte, trat zu dem freudestrahlenden Mädchen heran und überreichte ihr süß-lächelnd sein marschettenumrahmtes Zwei-Mark-Bouquet, das, wie er erst jetzt bemerkte, eigentlich etwas dürftig ausah. Doch erlegte er diesen Mangel durch die wortreiche Warmherzigkeit seiner Ansprache.

Man ging zu Tisch. Das einfache Mahl nahm einen frohen Verlauf. Nach dem Dessert — es gab selbstgeerntete Birnen, das Lieblingssobst der achtzehnjährigen Jubilarin — verfügte sich die Gesellschaft, mit Ausnahme des Vaters, der Siesta hielt, in das Gärtchen. Dort sollte unter den herbstlichen Bäumen der Kaffee genommen werden; die Sonne schien warm wie im Frühling. Um halb fünf wollte man einen Spaziergang machen und dann die Abendstunden bei einem festlichen Thee verbringen, zu welchem auch Eva, die Tochter des Lithographen Böhnert, geladen war.

Das Stündchen zwischen dem Mittagmahl und dem Kaffee benutzte Herr Klingelhöfer, um bei dem siesta-haltenden Schneidermeister die Werbung anzubringen. Klingelhöfer war mit hinunter gegangen. Nach zehn Minuten jedoch verschwand er und schlich ganz heimlich die Treppe hinan, um wie ein Gott aus der Theatermaschine in das Zimmer zu treten. Fast mit den nämlichen Worten, die nun vor mehr als Jahresfrist der Agent Birckheim gebraucht, als er um Grethe warb, bat er den Schneidermeister um die Hand seiner Tochter Pauline, — eine Aehnlichkeit des Ausdrucks, die auf Hartwig keinen sehr günstigen Eindruck machte.

Gott, Herr Klingelhöfer, sagte er zögernd. Sie sind ja so weit ein ganz tüchtiger Mensch, wie ich höre; aber die Sache hat ihr Bedenkliches . . . Auf Commis bei C. W. Danneberg jun. kann doch das Mädel nicht heirathen . . .

Das soll sie auch nicht. Ich werde mich etabliren. Meine langjährige Erfahrung und, wie ich mir schmeicheln darf, meine große Gewandtheit . . .

Haben Sie etwas in Aussicht?

Ich war so frei, in der festen Erwartung Ihrer gütigen Zusage mich einzuweilen nach etwas umzuthun. Ich bin bescheiden in meinen Ansprüchen. Am Ostweg steht da ein kleines Delikatessen-geschäft zum Verkauf . . . Das heißt, über's Jahr erst . . . Ich bin genau informiert . . . Zur Uebernahme sind viertausend Mark erforderlich; zur Erweiterung des Betriebes vielleicht noch zweitausend. Etwa vierhundertfünfzig Mark habe ich im Laufe der Zeit mir zurückgelegt . . .

(Fortsetzung folgt.)

unla
schau
beeren
Größe
der C
äußert
Beglei
und T
batorg
größte
3 Jah
17 pC
der J
ärztl
bei M
wie si
andere
Mikro
ihre R
wie an
sieht n
die g
kommt
halten
periode
A
Ainder
der er
daß un
Alder
Wirf
oft an
Diphth
Krank
merk
verbre
Stadt,
mit M
zünoun
und R
gesund
wenige
in kurz
schreib
schwere
zur G
gegenü
U
Seuche
werden
man b
über
peinlich
Ausdr
von f
küssen
Ahhär
Einflü
Haupt
ihrer I
Innere
Arzt
auf d
Trenn
Lageru
lustig
zimmer
Herzen
gesch
von C
Mild
I
kommen
genach



Die Diphtheritis.

Eine Belehrung für unsere Mütter.

Das größte Schreckgespenst unserer Kinderstube, welches uns, unseren Lieblingen leider noch bis heute fürchterliche Heerzau hält, ist die Diphtheritis. Man bezeichnet damit jene verheerende, ansteckende Krankheit, welche sich neben anderen schweren Erscheinungen durch das Auftreten von grauweißen Häuten auf der Schleimhaut des Rachens, des Kehlkopfes und der Nase äußert. Sie kann sowohl allein für sich auftreten als auch als Begleiterin von anderen schweren Erkrankungen, wie Scharlach und Typhus. Aber auch zu Wunden im Rachen und den Nachbarorganen kann sie sich gesellen.

Die Sterblichkeit ist bei Kindern unter einem Jahre die größte und beträgt hier etwa 80 pCt., bei Kindern von 1 bis 3 Jahren 45 pCt., von 3—5 Jahren 40 pCt., von 5—10 Jahren 17 pCt. Von 10 Jahren nimmt sie allmählich ab und ist jenseits der Zwanziger nur noch eine geringe.

Was die Entstehungsurache betrifft, so hat keine Frage die ärztliche Welt mehr beschäftigt als diese, doch ist es leider nur bei Vermuthungen geblieben. Es erscheint aber heute so gut wie sicher, daß auch hier, wie bei Tuberculose, Typhus und anderen ansteckenden Krankheiten, kleinste Lebewesen, sogenannte Mikroorganismen, die Ursache der Krankheit sind. Wo dieselben ihre Keimstätte haben, ob in der Luft oder dem Boden oder, wie andere annehmen, in den Zwischendecken der Wohnungen, steht noch nicht fest, jedenfalls ist die Thatsache auffallend, daß die größte Erkrankungszahl an Diphtheritis zu der Zeit vorkommt, wo die Menschen sich in den geheizten Räumen aufhalten, während sie bedeutend geringer wird außerhalb der Heizperiode.

Verbreitet wird die Krankheit besonders durch Schulen, Kindergärten und durch Spielplätze, sei es durch den Auswurf der erkrankten Kinder und die Athmungsluft derselben, sei es dadurch, daß die gesunden Kinder in Berührung kommen mit den Kleidern und Gegenständen Erkrankter. Das Gift kann seine Wirksamkeit lange Zeit behahren, denn wir sehen die Krankheit oft ausbrechen nach Umzügen, selbst wenn Zimmer, in denen Diphtherieerkrankte gelegen, lange Zeit unbenutzt gewesen sind. Die Krankheit wandert von Haus zu Haus, von Stockwerk zu Stockwerk, verschont nicht Arm noch Reich, weder Stadt noch Land verbreitet sie oft über eine ganze Provinz; ja es giebt keine Stadt, wo sie nicht jedes Jahr ihre Opfer fordert. Sie scheint mit Vorliebe Kinder zu befallen, welche an chronischen Entzündungen des Rachens und der Nase, angeschwollenen Mandeln und Katarthen der Luftwege leiden, während ihre Keime bei gesunden Kindern, die in guten hygieinischen Verhältnissen leben, weniger Boden fassen. Es kann hier nicht meine Aufgabe sein, in kurzem Rahmen wissenschaftlicher Belehrung eine genaue Beschreibung des gesammten Krankheitsbildes mit allen seinen schwereren Begleiterscheinungen zu geben, weiß doch jede Mutter zur Genüge, welchem grausamen Feinde sie in dieser Krankheit gegenübersteht!

Unzählig sind die Mittel, welche zur Bekämpfung dieser Seuche, oft genug leider aus bloßer Gewinnsucht, angepriesen werden; aber ebenso unzählig sind die Enttäuschungen, welche man bei ihrer Anwendung erlebt. Das Eine nur hat bis jetzt über alle Arzneimittel den Sieg davongetragen, das sind: peinlichste Vorichtsmaßregeln sowohl vor wie nach dem Ausbruch der Krankheit. Ihr Mütter, haltet eure Kinder von fremden Gespielen fern, laßt sie nicht von Fremden küssen und herzen, verzärtelt sie nicht, sorgt vielmehr für Abhärtung, damit der junge Körper den schädlichen Einflüssen Widerstand zu leisten vermag, und richtet euer Hauptaugenmerk auf peinliche Reinhaltung der Kleinen selbst in ihrer Umgebung! Bei jedem Unbehagen eurer Kinder muß das Innere des Hauses genau besichtigt und so früh wie möglich der Arzt hinzugezogen werden. Um die Ausbreitung der Krankheit auf die übrigen Familienglieder zu verhüten, ist eine strenge Trennung der Gesunden von den Erkrankten nothwendig; die Lagerung des Patienten muß in dem hellsten, geräumigsten und luftigsten Raume stattfinden. Die Temperatur in dem Krankenzimmer soll nicht über 12° R. betragen. Da die Thätigkeit des Herzens eine Hauptrolle bei der Diphtheritis spielt, so muß Alles gechehen, was auf die Erhaltung und Bewahrung der Kräfte von Einfluß ist: Milch, kräftige Suppen, kleine Mengen Wein, Milch mit Cognac sind am meisten empfehlenswerth.

Alle Gegenstände, die mit dem Kranken in Berührung kommen, müssen in entsprechender Weise gereinigt und keimfrei gemacht werden; die Auswurfstoffe dürfen nicht auf den Boden

entleert werden, sondern in ein mit Karbolwasser gefülltes Gefäß, das nach Ablauf der Krankheit vernichtet werden muß. Alles Uebrige ruht in den Händen des behandelnden Arztes, dessen Anordnungen auf das Heiligste befolgt werden müssen. Denn nur, wenn Aufmerksamkeit und Sorgfalt, unermüdete Hingabe zielbewußter Vorsicht zusammenwirken, kann diesem boshaften Feinde der fröhlichen Kinderstube wirksam entgegengetreten werden.

Dr. C.

Epilog zur Unwetter-Katastrophe in Wien.

Im Hinblick auf das gewaltige elementare Ereigniß, von welchem die Donaustadt heimgesucht wurde und das von solch folgenschwerer Tragweite begleitet war, halten wir es für angemessen, in Folgendem noch eine Nachlese von Mittheilungen zu bringen, welche jetzt erst bekannt werden. So sollen die Vermuthungen, welche die niedersinkenden, taubengroßen Schlossen und die Fensterscheibensplitter herbeiführten, zahllos sein. An zweihundert Personen suchten wegen leichterere Schnittwunden und Contusionen das Allgemeine Krankenhaus auf. Ein Dragoner-Oberlieutenant erlitt unweit der Botivkirche eine Ausrenkung des Oberarmes. In Weidling spielte sich während des Unwetters eine Schreckensscene ab, wie sie kein Berieschagin ausmalen kann. Abends war die Hausmeisterin Bauer gestorben. Während der Mann seinem Verdienste nachging, lag die Leiche in der kleinen Wohnstube aufgebahrt, auf deren Boden die fünf unmündigen Kinder gebettet waren. Plötzlich drangen die Fluthen in das ebenerdige Gemach. Zammernd erwachten die Kleinen. Hausgenossen retteten sie. Die Leiche jedoch gerieth ins Schwimmen. . . . Sie mußte durch Feuerwehrmänner geborgen werden.

Auf dem Exercierplatz an der Simmeringer Heide entwickelten sich Schreckensscenen, die von den Offizieren des betroffenen Regiments ärger als eine Schlacht geschilbert werden. Durch die plötzliche Finsterniß gerieth das ganze Regiment in Verwirrung; die Bemühungen der Fahrkanoniere, die scheu gewordenen Pferde aufzuhalten, waren umsonst. Dieselben stürzten unaufhaltsam fort und zerrten die Kanoniere, die die Pferde nicht loslassen wollten, am Erdboden nach. Viele ließen nach kurzer Zeit los und wurden zumeist von den Geschützen überfahren. Die berittenen Chargen und Offiziere hatten rasch die Pferde bestiegen und sausten eine Zeit lang in dem dichten Hagelsturm mit der Windrichtung über die Haide dahin; viele Kanoniere fielen von den Pferden, andere sprangen während des stürmischen Nittes ab. Auf diese Weise kam es, daß die Pferde mit den Geschützen herrenlos auf dem weiten Exercierfelde umherliefen. Nach dem Austoben des Wetters lag die Mannschaft zumeist am Boden umher. Viele, weil sie schwer oder leicht verletzt waren, andere, weil sie auf diese Weise hofften, dem Hagelsturm länger widerstehen zu können. Hier stand ein Geschütz, statt mit jäger, nur mit zwei bis drei Pferden bespannt, es wurde auch ein solches mit nur einem Pferde vorgefunden. Geschütze mit zerbrochenen Rädern, Säbel, Faschinenmesser, Sattel- und Riemenzeug und Knappen lagen überall zerstreut umher. Major Czankowski war mit seinem Pferde in ein Glashaus gerathen. Das Pferd „Grille“, ein Schimmel, hatte sich solche Verletzungen zugezogen, daß es alsbald verendete. Der Major, der selbst zahlreiche Schnittwunden hatte, weinte um das ihm liebgewordene Thier.

Der humane Sinn der Wiener zeigt sich bei diesem elementaren Unglück in herzerfreulicher Weise. So wird sich der Bürgermeister Dr. Gröbl mit dem Landesauschuß in's Einnern nehmen lassen, damit von den vom Landtage für Elementarschäden bewilligten Geldern Unterstützungsbeträge für die Geschädigten flüssig gemacht werden. Es werden einerseits dem Stadtrathe und dem Gemeinderathe Anträge erstattet werden behufs Bewilligung eines größeren Betrages. Weiter wird erwogen, ob man nicht an die besser situirte Bevölkerung Wiens mit einem Aufruf zu freiwilligen Beitragsleistungen herantreten soll; es ist darüber noch nicht entschieden, doch werden freiwillige Beiträge zu diesem Zwecke schon jetzt in Rathhause entgegengenommen. Außerdem sind die magistratischen Bezirksräthe angewiesen, sämtliche Grundbesitzer darüber zu belehren, daß sie ihren Schaden binnen acht Tagen der Steuerbehörde anmelden sollen, damit ihnen die Steuer nachgelassen werde, und zwar nicht nur für dieses, sondern auch für das nächste Jahr, da die meisten Kulturen derart verüflistet sind, daß auch für das kommende Jahr keine Ernte zu erwarten ist.

Allerlei.

Civilisation und Reinlichkeit. In einem Artikel über den König Behanzin war kürzlich im Pariser Figaro die Behauptung aufgestellt worden, daß dieser Negerfürst während der ganzen Dauer seiner Regierung die Wohlthaten der Douche und der täglichen Waschungen nicht gekannt habe. Der französische Afrikaforscher Jean Hef hat darauf eine Erwiderung gegeben, der wir das Folgende entnehmen: „Es ist ein großer Irrthum zu glauben, daß die Neger sich nicht waschen. Alle Naturmenschen waschen sich, wenn sie Wasser zu ihrer Verfügung haben. Nur unter den Zivilisirten findet man Menschen, welche die natürlichen Vorschriften der instinktiven Gesundheitspflege vergessen. Tägliche Waschungen spielen eine große Rolle gerade bei den Negern der Küste des Golfes von Benin, und wie seine Unterthanen, so hat gewiß auch Behanzin seine zwei Waschungen täglich vorgenommen. Nur in den Küsten-Etablissements der Europäer, wo die Neger schwer arbeiten müssen, verlieren sie allmählich den Reinlichkeitstrieb ihrer Rasse. Aber die Reinlichkeit selbst ist ihnen so angeboren, daß die kleinen Neger, die im Hause von Weißen angestellt, den letzteren sofort gewisse Namen geben, wenn sie die tägliche Douche vergessen. Im Innern Afrikas widmet auch der vollkommenste Wilde seinem Körper eine Sorge, die in Europa vielfach noch unbekannt ist. Die erste Sorge unserer Träger, wenn sie am Ruheplatz ankamen, war immer, Wasser zu einer gründlichen Reinigung zu bekommen. In den Hütten wird Morgens und Abends von Männern, Weibern und Kindern gewaschen, gepeist und gebürstet. Das ist manchmal ein recht drolliger Anblick. Die Seife ist sehr primitiv: Asche und Del; ebenso primitiv ist der Schwamm: eine Hand voll feiner Birzeln, und das Waschbecken: ein hohler Kürbis. Aber so dürftig auch das Material, so ist doch die Operation gründlich, wie in den feinsten und modernsten Badekabinetts Europas. Wenn die Neger trotzdem so scharf riechen, so ist das eine subjektive Nasenfrage; denn die Neger behaupten, daß auch wir Weißen für sie einen scharfen, unangenehmen Geruch haben, selbst wenn wir alle Gebote der Reinlichkeit sorgsam erfüllen. Der Umstand, daß die Neger riechen, spricht also nicht gegen ihren Reinlichkeitssinn. Ich kenne auf der ganzen Welt nur ein einziges Volk, das in dieser Beziehung über ihnen steht: das sind die Chinesen. Ich erinnere mich noch, mit welchem Staunen ich einmal an einem chinesischen Fluße die Kulis bei ihrer Toilette beobachtet habe. Es handelte sich dabei um Leute der niedersten Klasse, meist Lastträger, die mit schwerer Arbeit sich ihr Brod verdienen. Zuerst wurde ein allgemeines Flußbad genommen und das Waschen im Großen verrichtet. Dann kam die Arbeit im Einzelnen. Jeder Mann hatte einen kleinen Schwamm für die Ohren, einen für die Nase, einen für den Mund, und mit einer feinen, im Bogen gespannten Bambusklinge wurde sogar die Zunge geschabt. Nichts wurde übersehen. Das dauerte eine ganze Stunde, nach der Tagesarbeit, und dann erst ging es zum Essen. Bei allen Naturmenschen, mit denen ich lebte, habe ich eine ähnliche Sorgfalt für die körperliche Sauberkeit beobachtet. Der Sinn dafür ist instinktiv, kein Luxus, nichts Anerzogenes; die Reinlichkeit ist bei den Naturmenschen keine Eigenschaft, sondern ein Bedürfnis.“

Vom Brauknecht zum zwanzigfachen Dollars-Millionär. Aus Milwaukee wird geschrieben: In St. Paul starb ganz plötzlich Herr Valentin Blas, der an Jahren älteste der Brauherren von Milwaukee. Blas hatte im Oktober ein Alter von 70 Jahren erreicht. Er wurde in Wittenberg am Main als der Sohn eines Brauers geboren, erlernte selbst das Brauhandwerk und arbeitete in mehreren der größten Brauereien Bayerns, bis er 1848 nach Amerika kam; im Jahre 1851 kaufte er in Milwaukee eine Brauerei an, die er im Laufe der Jahre zu dem jetzigen Riesen-Etablissement vergrößerte. „Vom Brauknecht zum zwanzigfachen Dollars-Millionär“ überschreibt eine amerikanische Zeitung die Todesnachricht und charakterisirt dadurch mit wenigen Worten die Laufbahn des eigenartigen Mannes. In der That arbeitete Blas in New-York, Buffalo und im Westen im Jahre 1848 für ganz geringen Lohn als Brauknecht und erparierte sich als solcher die Summe von 300 Dollars. Mit diesem Kapital erbaute er eine kleine Bretterbude, in welcher er selbst Bier zu brauen begann, und aus der kleinen Bretterbude wurde schließlich die Riesenbrauerei von heute, und zwar trotz verschiedener Schicksalschläge, wie die Feuersbrunst vom Jahre 1873, die die ganze Brauerei in Asche legte. Valentin

Blas verband das tragige, oft rücksichtslose Wesen des Althauern mit klugem Geschäftssinn, und dies trug wohl am meisten zu seinem Erfolge bei. Doch nicht nur als Brauer bewährte er sich, sondern auch als unächtiger Grundeigentumspekulant und als tüchtiger Bankpräsident. Als Präsident der Second Ward Saving Bank erwies er sich als der konservativste Geschäftsmann und felsenfeste Ehrenmann. Die Bank ist diejenige Milwaukeees, in die die sogenannten „kleinen Leute“ ihre Ersparnisse zu tragen pflegen, und die Depositen in der Sparbank belaufen sich daher meist auf Millionen. Bei jeder Krisis und bei jeder Panik ließ Valentin Blas sofort durch große Anschlagzettel verkünden, daß er mit seinem ganzen Privatvermögen für die Sicherheit der Depositen hafte, und trotz aller Stürme stand die Bank daher auch stets fest wie ein Fels.

Harikiri, die bekannte Selbstmordmethode, wird nur selten in Japan angewendet. Ein Fall kam aber jüngst hier vor, und zwar es eine Frau, die sich auf diese Weise das Leben nahm. Sie fand, daß ihr Gatte, ein Arbeiter am Arsenal, ihr untreu geworden war und sie beschloß deshalb, wie sie in einem Briefe an eine Freundin schrieb, feintodlich zu sterben. Sie breitete auf dem Fußboden des Empfangszimmers mehrere Decken aus, setzte sich auf eine derselben und stieß darauf zweimal ein dreihundert Jahre altes Schwert — ein Familienerbstück — in ihren Unterleib. Der Tod erfolgte in wenigen Minuten.

Die Restauration des englischen Unterhauses hat im Jahre 1893 einen Verlust von 1000 Pfund St. gehabt. Da aber das Parlament eine eben so große Summe für seine Erfrischung aussetzt, ist der Fehlbetrag ausgeglichen. Vom Verkauf der Getränke rührt er nicht. Die Landesboten verzehrten nämlich für 6519 Pf. St. Wein, Spirituosen, Bier und Mineralwasser, und die Restauration heimfte dabei einen Nutzen von 1550 Pf. St. ein. Aber mit dem Essen ist es etwas so Ungeordnetes zu speisen hat, und deshalb verbricht ihm oft der Braten.

Man muß sich zu helfen wissen. Valabréque, der bekannte Pariser Possendichter, befand sich eines Abends auf den äußeren Boulevards, als es heftig zu regnen anfang; er sprang in eine Droschke. Unterwegs merkte Valabréque, daß er seine Börse vergessen hatte. Was nun? Am Bestimmungsort angelangt, stieg er aus und sagte ruhig zu dem Kutscher: „Bitte, geben Sie mir ein Streichholz, ich habe ein Zwanzigfrankstück im Wagen fallen lassen.“ Kaum waren die Worte gesprochen, als der Kutscher seinem Pferde einen gewaltigen Peitschenhieb versetzte und das Gefährt im Galopp hinter der nächsten Ecke verschwand.

10181818 Wörter sind zum Zwecke der Untersuchung der deutschen Sprache hinsichtlich der Häufigkeit der Wörter, Silben und Laute von den 984 freiwilligen Mitarbeitern des Arbeitsausschusses für die Häufigkeits-Untersuchungen der deutschen Sprache auf einzelne Zählzettel ausgeschrieben worden. In 55 Arbeits-Centralen soll nun die weitere Verarbeitung des Materials erfolgen, die alphabetische Ordnung der Zettel, die Buchung, bei der etwa 400 000 verschiedene Wörter voraussichtlich zu verzeichnen sein werden, die Zerlegung der zusammengesetzten Wörter, die Zerlegung in Stamm und Anhängsel, die Zerlegung der Stämme in Laute und Zerlegung der Vorsilben und Endungen.

Einen eigenartigen Ort zum Selbstmord hat sich der seit 40 Jahren in Schwaz in Tirol beim Privatbergbau in Diensten stehende Bergmeister Theodor Ohnesorge ausgesucht. Um nicht gefunden zu werden, wählte er den seit 50 Jahren außer Betrieb gesetzten Falkensteinstollen bei Schwaz, dessen Eingang mit Steinen vermauert und mit Gestrüpp eng verwachsen ist. Er nahm einige Steine heraus, schlüpfte durch die Öffnung in den Stollen, legte die Steine wieder an den früheren Ort, so daß von außen nichts zu merken war, drang dann etwa 200 Meter im Stollen vor, steckte sich eine Dynamitpatrone in den Mund und zündete sie an. Ohnesorge, den man seit Sonnabend vermißt, wurde überall gesucht; fast alle Schächte hatte man schon abgegangen. Da bemerkte am Mittwoch eine Knappenpatrouille, als sie beim Falkensteinstollen vorüberging, daß das Gebüsch am Eingang zum Theil gebrochen sei. Zwei Knappen drangen nun in den Stollen und fanden endlich die gräßlich verstümmelte Leiche. Etliche Meter dahinter stürzte ein Schacht in die Tiefe.

